

**Friedrichshofener Bürger Initiative FBI (e. V.)
zur Verkehrsberuhigung sowie Förderung und
Pflege der Ortsgemeinschaft und des Kulturlebens**

TOP SECRET

April 2011



16 Jahre FBI 1995 – 2011

Einsatz für Friedrichshofen

Großer Gewinn für Friedrichshofen (S. 2/3)

Nun ist also die Entscheidung gefallen. Im letzten Workshop konnte sich die FBI vertreten durch Georg M. Niedermeier, Gustl Bernhardt und Kurt Sablotny, nach hartnäckigen Verhandlungen mit ihren Vorstellungen zur Verlängerung der Levelingstraße, weitgehend durchsetzen.

Großes Lob für Frau Preßlein-Lehle

In den drei Sitzungen seit Mitte 2010 zeigte sich, dass die oberste Stadtplanerin Preßlein-Lehle, wie auch die restlichen Teilnehmer, in vorbildlicher Weise um eine die Mehrheit zufrieden stellende Lösung gerungen haben und zu einem positiven Ergebnis für Friedrichshofen gelangt sind.

Impressum:

Herausgeber: Friedrichshofener Bürger Initiative FBI (e. V.)

Verantwortlich: Georg M. Niedermeier

Großer Erfolg der FBI

Zunächst ein kleiner Überblick über die Historie dieses Workshops (Arbeitskreis).

Nachdem die FBI die Idee einer Verlängerung der Levelingstraße ins Gespräch gebracht hatte, geriet eine Maschinerie in Gang, an dessen Ende nun die positive Empfehlung des Workshops steht.

Ein Antrag im Stadtrat von Dr. A. Böhm, veranlasste den OB der Verwaltung einen Auftrag zu erteilen. Der Bezirksausschuss musste sich mehrmals erfolglos damit beschäftigen.

Eine Unterschriftenaktion gegen das Projekt lief an und mitten drin der Vorstand der FBI, der sich weder durch öffentliche Beleidigungen noch durch herabsetzende Leserbriefe aus dem Konzept bringen ließ. So kam es, veranlasst durch Frau Preßlein-Lehle, zur Verwirklichung dieses Workshops der sich die Ortsentwicklung und Verkehrsentslastung Friedrichshofens zum Ziel gesetzt hatte.

Der Arbeitskreis setzte sich wie folgt zusammen:

FBI, Feuerwehr, Sportverein, Gruppe Schweiger/Kutscha, Mitglieder der BA, die drei Stadträte und die Verwaltung mit mehreren Teilnehmern aus verschiedenen Abteilungen.

Dazu kam noch eine Moderatorin, Frau I. Schäuble, sowie Dr. Hessel vom Verkehrsinstitut Gevas. Dieser stellte gleich bei der 1. Sitzung die Verkehrsstudie vor, die von der Stadt für den Nordwesten in Auftrag gegeben wurde.

Dabei zeigte sich ganz deutlich: Eine Verlängerung Levelingstraße mit Durchbindung zum Audi-Ring bringt der Friedrichshofener Straße eine Entlastung bis zu 3.700 Fahrzeugen pro Tag und keine zusätzliche Belastung der bestehenden Levelingstraße.

Auch weitere Straßen im Ortskern werden entlastet:
Schultheißstraße, Am Dachsberg, Jura- und Vorwaltnerstraße.

Damit wurden unseren Gegnern sämtliche Argumente aus der Hand genommen.

Im 2. Workshop wurde intensiv über das zukünftige Baugebiet diskutiert und man einigte sich darauf, weitgehend dem Entwurf des Architekten Neuburger zu folgen, der ein Gebiet mit viel Grün vorstellte.

Die 3. Sitzung bemühte sich dann, eine Empfehlung an den Stadtrat zu verfassen, die für die Mehrheit des Workshops tragbar war. Dabei einigte man sich darauf bei Erschließung des ersten Teils des Baugebiets zeitgleich auch die Anbindung Levelingstraße in Angriff zu nehmen.

Sollte der Stadtrat zustimmen, wird möglicherweise auch die Durchbindung, ein langgehegter Wunsch der FBI, Wirklichkeit.

Die Gestaltung des neuen Friedrichshofener Westens aus der Sicht des Ortschronisten:

Wirft man einen Blick auf den Entwurf des neu diskutierten Flächennutzungsplanes im Westen unseres Ortsteiles, so stellt man fest, dass das Areal rund um den „Dachsberg“ wie bisher auch weiterhin als reine Grünfläche ausgewiesen ist. Das ist erfreulich, handelt es sich doch um eine Gebiet von ca. 10 Hektar auf dem künftig Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtteiles Erholung finden können. Eine Fläche mit einem weitaus größeren Anteil an „Grün“ als in allen anderen neuen Bebauungsgebieten unserer Stadt!

Doch war da nicht noch etwas, das mit dem Wort „Dachsberg“ in Verbindung zu bringen ist? Freilich, die schreckliche Kindesentführung und Mordtat im Februar 1961, also vor genau 50 Jahren über die erst kürzlich der Donau Kurier ausführlich berichtete. Das aber nur am Rande.

Dass diese kleine, nordöstlich an das Klinikum angrenzende Erhebung einst noch mit einem weitaus größeren Ereignis konfrontiert war, ist vermutlich den allermeisten wohl unbekannt.

Immerhin kam es während des Schmalkaldischen Krieges im Jahre 1546, hier quasi aus unserem Terrain, bei der damals strategisch wichtigen Anhöhe des „Dachsberges“ zu einer der größten Kanonade der Weltgeschichte!

In einem Artillerieduell bis dato nicht bekannten Ausmaßes lagen sich seinerzeit das protestantische Heer der „Schmalkaldener“ mit ca. 46.000 Mann und das des katholischen Kaisers Karl V. mit über 41.000 Mann gegenüber, ein Aufmarsch also von weit mehr als über 80.000 Krieger insgesamt.

Auf einem riesigen Panorama-Holzschnitt von Hans Mielich aus dem Jahre 1549, der im Stadtmuseum Ingolstadt ausgestellt ist, wird dem Betrachter dieses Großereignis noch heute lebendig vor Augen geführt. Dass noch jahrhundertlang diese Konfrontation die Geschichtsphantasie beflügelte zeigt sich weiterhin dadurch, dass dieses Ereignis u. a. auch in dem bayrischen Atlas Philipp Apians von 1566 einging und sogar in Reisebeschreibungen bis ins 19. Jahrhundert hinein darüber berichtet wurde.

Wenn nun schon unsere relativ kurze Gemeindeschichte, rein zeitlich bedingt, nur wenig an herausragenden Ereignissen aufzuweisen hat, so könnte man doch jetzt bei der Neugestaltung der sogenannten neuen „Gartenstadt“ inmitten seines grünen Zentrums auf dieses spektakuläre Großereignis, welches doch Weltgeschichte geschrieben hat, hinweisen.

Durch einen Gedenkstein etwa, einer Kanone oder gar in einen kleinen Monopteros als Ausflugsziel wäre somit nicht nur in einem Museum, sondern direkt am Ort des damaligen Geschehens stets auf eines der bedeutsamsten militärischen Geschichtsereignisse in unserem Stadtgebiet erinnert.

Gustl Bernhardt